

Guten Morgen, liebe Leser!

Das Kreuzworträtsel fragt nach einem anderen Wort für Geometrie: Die Raumlehre. Die stand nicht mehr in meinem Zeugnis, aber Leibesübungen statt Sport hatte ich noch. Wir hatten auch Heimatkunde, woraus später Geografie wurde. Werken hieß irgendwann Polytechnik, das war, als wir nicht mehr rechnen mussten und stattdessen große Kreise zogen, um darin rote, blaue und grüne Dreiecke hin und herzuschieben. Mengenlehre! O je! In meiner Grundschulzeit wurden noch Kopfnoten vergeben. Für Ordnung, Fleiß, Betragen und Aufmerksamkeit. Heute heißt das »Arbeits-« und »Sozialverhalten«, das klingt nach Wischwaschi, und das soll es wohl auch. Es gibt Väter, deren Söhnen man besser keine »5« in »Betragen« gibt; auch wenn diese Not noch gut gemeint war. Bei uns wurde auch noch die Handschrift benotet. Und heute? Schreiben die Kinder überhaupt noch mit der Hand? Oder tippen die nur noch? Obwohl: Heutzutage wird ja fast alles gewischt. Wischen sollte als neue Kopfnote eingeführt werden. Das wäre mein Vorschlag zur Reform des Grundschulwesens: Noten für geschicktes Wischen, die besten Klingeltöne und die coolsten Smileys. Für besonders gute Leistungen verteilte uns das Fräulein Schön in der 1. Klasse Fleißsternchen; später stieg sie auf gestempelte Bienen, Sterne und Grinsegesichter um. Wenn man so drüber nachdenkt, war das Fleißsternchen von Fräulein Schön die Urmutter aller Smileys; und die IT-Industrie hat das wieder mal nur kopiert. jw

3 Dinge, die ich im Wetteraukreis heute wissen muss:

1 Ehrenamt
Zonta-Club zeichnet Hannah Bohnet für ihr ehrenamtliches Engagement aus. Seite 8

2 130 km/h
Rasend schnell: Marcel Paul fährt in Schotten zum Bobby-Car-Weltrekord. Seite 9

3 Kleiderkammer
Zonta-Club nimmt im Pitzer-Begegnungszentrum Bad Nauheim Kleidung an (9-11 Uhr).

DAS SCHAUFENSTER

Geburtstage/Ehejubiläen 9
Infotehke/Sudoku 12
Ihr Draht zu uns
Redaktion. 06032/9 42-531
E-Mail
redaktion@wetterauer-zeitung.de
www.wetterauer-zeitung.de



»Das Schöne daran ist: Alle Komponenten sind individuell kombinierbar und ich kann einfach kreativ sein.

Julia Kiefner



Die Friedbergerin Julia Kiefner stellt als »Frollein Schön« individuell gestaltete Kränze her. In lokalen Läden in der Wetterau vertreibt sie ihre Ware noch nicht. »Dazu müssten die Kränze mehr Allgemeingültigkeit haben, wie ein simples »Willkommen«, ohne Personalisierung.« FOTOS: NICI MERZ

Kranz individuell

Dass ein selbstgebastelter Türkranz ausreicht, um eine Karriereaufbahn auf den Kopf zu stellen, zeigt das Beispiel von Julia Kiefner. Die Friedbergerin zaubert als »Frollein Schön« handgemachte Kränze – individuell und personalisiert. Die Nachfrage ist so groß, dass sie sich nun selbstständig gemacht hat.

VON LARISSA WOLF

Als Julia Kiefner 2019 mit ihrem Mann von Frankfurt nach Friedberg zieht, möchte sie ihre Haustür verschönern. Online sucht sie nach Inspiration für einen Türkranz, bastelt danach einen mit dem Familiennamen und postet ihn auf ihrer privaten Instagram-Seite. »Plötzlich habe ich Nachrichten bekommen, ob ich so einen auch für andere machen könnte«, sagt die 37-Jährige. Zuerst macht sie Kränze für Freunde, doch die Nachfrage wächst mit jedem Post auf der Internet-Plattform. »So wurde »Frollein Schön« geboren.« Nur ein halbes Jahr nach dem erstem Bild meldet sie ihr Gewerbe an.

In ihrer eigenen Werkstatt im Keller der Schwiegereltern, die sich Kiefner erst kürzlich eingerichtet hat, entstehen ihre »handgemachten Schönigkeiten«, wie sie ihre Produkte nennt. »Ich habe schon immer gern gebastelt und für meine Kinder viel genäht, und ich verschenke gern persönliche Dinge. Das ist dann etwas Besonderes. Wenn ich etwas Schönes sehe, denke ich: Wie könnte ich das umsetzen?«, sagt Kiefner. Angefangen habe alles mit Namen aus gebogenem Draht, der mit Wolle umwickelt ist. »Diese Kränze mache ich heute noch hauptsächlich für Kinder. Daran hängen dann selbstgemachte Bommeln.«

Kiefner entwickelt sich und ihre Kränze stetig weiter. »Aktuell gibt es kein Vorbeikommen an Trockenblumen«, sagt sie. »Die Personalisierung steht bei mir immer im Vordergrund.« So kann der Ring weiß, golden, silber oder schwarz sein, und auch die durch Schrift personalisierte Scheibe in der Mitte kann aus Holz oder Plexiglas daherkommen. »Das Schöne daran ist: Alle Komponenten sind individuell kombinierbar, und ich kann einfach kreativ sein.« Gelernt hat Kiefner das Binden

der Blumen durch Internet-Videos. »Ich habe mir dann aber meinen eigenen Stil angeeignet. So, wie ich es am schönsten fand«, sagt sie. Wenn sie bindet, umwickelt sie jede Blüte einzeln mit Draht, darunter Eukalyptus, Hortensien, Weizen, Schleierkraut, Mohn, Ruskus. Eine bunte Mischung an Trockenblumen, die sie zumeist vom Blumengroßmarkt in Frankfurt bezieht, ist Teil ihrer Arbeit.

Vom Hobby zur Selbstständigkeit

»Für einen Kranz brauche ich eine gute Stunde«, sagt sie. Das variiere mit jeder individuellen Bestellung, die sie aktuell noch über ihre Instagram-Seite und per E-Mail annimmt. »Die Kommunikation mit jedem einzelnen Kunden ist sehr zeitaufwändig. Deshalb ist gerade eine Website im Aufbau.«

Die gelernte Kauffrau für audiovisuelle Medien hat bis vor Kurzem noch in der Unternehmenskommunikation von Eurobaustoff in Bad Nauheim gearbeitet und das Kränze-Machen als ihr Hobby betrieben. »Das war dann aber zu viel. Morgens war ich dort, mittags bei den Kindern, abends habe

ich an den Kränzen gearbeitet. Im April habe ich dann den Schritt gewagt und mich mit »Frollein Schön« selbstständig gemacht«, sagt Kiefner.

Ihre Werkstatt ist in Arbeitszonen unterteilt: In der Mitte des Raums steht ein großer Tisch zum Herstellen der Kränze, in dem allerlei Kisten mit vorgeschneitten Blumen und anderem Arbeitsmaterial verstaut sind. Dazu kommen ein kleiner Tisch zum Einpacken und ein Schreibtisch, auf dem neben dem Arbeits-PC auch ein sogenannter Plotter steht. »Damit wird die Folie für die Schrift auf der Scheibe in der Mitte des Kranzes ausgeschnitten«, sagt Kiefner.

Über den Computer programmiert sie den Schneideauftrag mit der gewünschten Schrift. Dann ruckelt der Plotter etwas, macht ähnliche Geräusche wie ein Drucker. »Das geht ziemlich flott.« Mit einem Picker entgittert Kiefner danach den Schriftzug, der auf die Scheibe soll. »Darauf kommt dann eine Transferfolie, auf der ich die Mitte des Wortes ausmesse und anzeichne.« Durch die Plexiglasscheibe kann man durchsehen – ein Vorteil. »Ich lege die Scheibe auf eine Schneidematte mit aufgedrucktem Lineal, um den

Schriftzug anzubringen. So wird alles gerade«, sagt Kiefner. Da sie auch Holzscheiben verschönert, möchte sie sich in Zukunft noch einen Holz-Laser zulegen. »Während der graviert, kann ich etwas anderes machen und die Zeit effizienter nutzen.«

Wo die Reise mit den Kränzen hingeht, das weiß Kiefner noch nicht genau. »Die Trends werden gehen, Trockenblumen nicht mehr so gefragt sein. Ich bin gespannt, was als nächstes kommt.«

INFO

Liebevolle Handarbeit

Der »normale« Kranz in Julia Kiefners Shop »Frollein Schön« hat einen Durchmesser von 25 Zentimetern. »Meine größte Auftragsarbeit war ein 80-Zentimeter-Kranz für eine Hochzeit«, sagt Kiefner. Die Anfertigung habe insgesamt etwa drei Stunden gedauert. »Das Schöne ist, man kann es für jeden Anlass individualisieren.« So habe sie schon Kränze für Taufe, Einschulung, Einzug, Hochzeit, Kommunion und Konfirmation gemacht. »Ich bin ein kreativer Mensch. Dass ich das jetzt beruflich machen kann, ist einfach wunderbar.« laf

»Consul« hilft beim Mitmachen

Bürgerbeteiligungsplattform des Kreises gestartet – Erstes Projekt: Streuobst-Strategie

Wetteraukreis (prw). Der Wetteraukreis ist seit Jahresbeginn »Smarte.Land.Region«. Durch die Bundesförderung im Bereich Digitalisierung der Daseinsvorsorge kann der Kreis die Online-Plattform »Consul« für die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern nutzen. Den Auftakt macht die Bürger-

beteiligung für die Erstellung einer Streuobst-Strategie. »Consul« macht es möglich, eingestellte Informationen zu teilen und auf der Online-Seite zu diskutieren und abzustimmen. Notwendig ist eine Registrierung. Die Kreisverwaltung hofft auf eine bessere Bürgerbeteiligung sowie auf Hinwei-

se. »Bürgernähe und Transparenz sind uns in der Kreisentwicklung wichtig«, sagt Kreisbeigeordneter Matthias Walther (CDU). »In vielen Bereichen können die Menschen aus den Kommunen sehr gute Hinweise geben.« Für die Streuobst-Strategie sollen nun nach einem Prä-

senzworkshop im Kreishaus die Anregungen der vielen Streuobst-Aktiven über die Bürgerbeteiligungsplattform gesammelt und ausgewertet werden. Das vorgestellte Leitbild kann kommentiert und bewertet werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, ausgiebig über drei ausgewähl-

te Maßnahmen zu diskutieren. »Der Wetteraukreis erhofft sich viele Erkenntnisse für die Strategie und möchte dabei wertvolle Erfahrungen mit der Beteiligungsplattform sammeln. Diese soll in Zukunft regelmäßig verschiedene Projekte und Planungsprozesse begleiten«, sagt Walther.



Die Bürgerbeteiligungsplattform ist erreichbar über wetteraukreis.landkreise.digital oder per Smartphone über den obigen QR-Code.